

WIR
MÜSSEN
DURCH
VIEL TRÜ
BSAL

*freitag,
27. april 2012
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 27. april, trogen (ar)

«wir müssen durch viel trübsal in das reich gottes eingehen»

Kantate BWV 146 zum Sonntag Jubilate

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Traverso, Oboe I+II, Taille, Fagott,

Streicher und Continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.-

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Miriam Meckel

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.-, kategorie b 40.-, kategorie c 10.-

ausführende

solisten

Sopran	Ulrike Hofbauer	3
Alt	Markus Forster	
Tenor	Hans Jörg Mammel	
Bass	Wolf Matthias Friedrich	

chor der j. s. bach-stiftung

Sopran	Mirjam Berli, Susanne Frei, Leonie Gloor, Guro Hjemli, Alexa Vogel
Alt	Jan Börner, Olivia Fündeling, Francisca Näf, Simon Savoy, Lea Scherer
Tenor	Marcel Fässler, Clemens Flämig, Manuel Gerber, Walter Siegel
Bass	Fabrice Hayoz, Chasper Mani, Valentin Parli, Philippe Rayot

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann, Dorothee Mühleisen, Monika Baer Christine Baumann, Ildiko Sajgo, Olivia Schenkel
Viola	Susanna Hefti, Werner Saller
Violoncello	Martin Zeller, Hristo Kouzmanov
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Traversflöte	Claire Genewein
Oboen	Kerstin Kramp, Katharina Andres
Taille	Ingo Müller
Cembalo	Nicola Cumer
Orgel Solo	Norbert Zeilberger
<i>leitung</i>	Rudolf Lutz

reflexion

4

Miriam Meckel, 1967 geboren, studierte in Münster und Taipei (Taiwan) Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Sinologie, Politikwissenschaft und Jura. Nach dem Studium zog es sie zum Fernsehen, wo sie als Reporterin, Moderatorin und Redakteurin arbeitete, bevor sie von der Universität Münster zur Professorin berufen wurde. Nach einem Abstecher in die Politik ist sie heute wieder in der Wissenschaft tätig. Sie ist Professorin für Kommunikationsmanagement an der Universität St.Gallen und Harvard USA.

Neben wissenschaftlichen Publikationen erscheinen von Miriam Meckel regelmässig Beiträge in der FAZ, dem Handelsblatt und der NZZ, aber auch Bücher zu den Themen Medien(management) und (Unternehmens)Kommunikation. 2009 hat sie den getAbstract International Book Award für ihr Buch «Verkauft und nichts verraten – Kommunikation im Zeitalter sich wandelnder Finanzmärkte» erhalten. Im September 2011 ist ihr neues Buch «NEXT – Erinnerungen an eine Zukunft ohne uns» erschienen, in dem sie von einer durch Computer beherrschten Welt berichtet, die bald ohne uns Menschen auskommen könnte.

bwv 146:

*«wir müssen durch viel trübsal in das reich
gottes eingehen»*

textdichter unbekannt

5

nr. 2: zitat aus apostelgeschichte 14, 22

erstmalige aufführung: sonntag jubilate,

wahrscheinlich 12. mai 1726

1. sinfonia

2. chorus

Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

3. arie (alt)

Ich will nach dem Himmel zu,
schnödes Sodom, ich und du
sind nunmehr geschieden.

Meines Bleibens ist nicht hier,
denn ich lebe doch bei dir
nimmermehr in Frieden.

4. rezitativ (sopran)

Ach! wer doch schon im Himmel wär,
wie drängt mich nicht die böse Welt.
Mit Weinen steh ich auf,
mit Weinen leg ich mich zu Bette,

6

wie trüglich wird mir nachgestellt.
Herr! merke, schaue drauf.
Sie hassen mich, und ohne Schuld,
als wenn die Welt die Macht
mich gar zu töten hätte;
und leb ich denn mit Seufzen und Geduld,
verlassen und veracht,
so hat sie noch an meinem Leide
die größte Freude.
Mein Gott, das fällt mir schwer.
Ach! wenn ich doch,
mein Jesu, heute noch
bei dir im Himmel wär!

5. arie (sopran)

Ich säe meine Zähren
mit bangem Herzen aus.
Jedoch mein Herzeleid
wird mir die Herrlichkeit
am Tage der seligen Ernte gebären.

6. rezitativ (tenor)

Ich bin bereit,
mein Kreuz geduldig zu ertragen,
ich weiß, dass alle meine Plagen
nicht wert der Herrlichkeit,
die Gott an den erwählten Scharen

und auch an mir wird offenbaren.
Jetzt wein ich, da das Weltgetümmel
bei meinem Jammer fröhlich scheint;
bald kommt die Zeit,
da sich mein Herz erfreut
und da die Welt einst ohne Tröster weint.
Wer mit dem Feinde ringt und schlägt,
dem wird die Krone beigelegt;
denn Gott trägt keinen nicht mit Händen in den Himmel.

7

7. arie (duett mit tenor und bass)

Wie will ich mich freuen, wie will ich mich laben,
wenn alle vergängliche Trübsal vorbei.
Da glänz ich wie Sterne und leuchte wie Sonne,
da störet die himmlische, selige Wonne
kein Trauren, Heulen und Geschrei.

8. choral

Freu dich sehr, o meine Seele,
und vergiss all Not und Qual,
weil dich nun Christus, dein Herre,
ruft aus diesem Jammertal.
Aus Trübsal und grossem Leid
sollst du fahren in die Freud,
die kein Ohre hat gehöret
und in Ewigkeit auch währt.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Sinfonie

Der Instrumentalsatz in d-Moll, ursprünglich der erste Satz eines (heute verschollenen) Violinkonzerts hat Bach in ein Cembalokonzert umgearbeitet und schliesslich zur Eröffnung der Kantate als Orgelkonzert gesetzt. Der Satz in seiner ausladenden Dimension und einer vitalen Mollstimmung schien Bach besonders am Herzen zu liegen und geeignet, auf das Grundthema «Trauer und Freude» einzustimmen.

2. Chor

Bach geht noch einen Schritt weiter und verwendet das Material des zweiten Satzes des Konzerts, ein expressives Adagio, für den Instrumentalpart im zweiten Kantatensatz. Wiederum übernimmt die Orgel den Solopart. Der Text ist dem 14. Kapitel der Apostelgeschichte entnommen: Paulus und Barnabas waren von ihrer Missionsreise, auf der sie auch Verfolgungen ausgesetzt waren, nach Antiochia zurückgekommen. Sie stärkten die Gemeinde und ermutigten sie, im Glauben zu verharren, denn es gehe «durch viel Trübsal in das Reich Gottes».

3. Aria

Sodom ist in der Sprache der Bibel Inbegriff sündiger Verdorbenheit und Gottlosigkeit. Von einer solchen Gesinnung will die Seele sich fernhalten. Sie wendet sich dem Himmel zu, dem, was gottgemäss ist.

4. Rezitativ

Das Rezitativ erinnert an einen Klagepsalm aus dem Alten Testament: Ein Beter, der treu nach den Geboten Gottes lebt, wird zu Unrecht beschuldigt, verachtet und von Feinden bedrängt. Er leidet darunter so sehr, dass er am liebsten schon jetzt «bei Jesus im Himmel» wäre.

5. Arie

Die Arie nimmt einen Gedanken aus Psalm 126 auf: «Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.» In

Notzeiten wird der letzte Rest des Getreidevorrats unter Tränen dem Acker anvertraut, in der Hoffnung auf eine gute Ernte. In der Arie sind die aus Herzeleid vergossenen Tränen die Samen, welche in der Hoffnung auf die «selige Ernte» gesät werden. Die zweigeteilte Arie spricht zunächst von den Tränen, dann von Seligkeit. Eine Traversflöte, sekundiert von zwei Oboen, gibt dazu einen höchst bewegten und bewegenden «Kommentar.»

6. Rezitativ

Der Leitgedanke dieses Rezitativs stammt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (8, 18): «Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zur Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.» Auch die Jesusworte aus dem Evangelium über Klage und Freude klingen an. Nüchtern wird festgehalten, dass es gilt, standhaft zu bleiben, um die «Krone», den Siegeskranz zu gewinnen. Denn Gott trägt keinen nicht «mit Händen in den Himmel».

7. Duett

Wenn alle Trübsal vorbei ist, wird das Lied der ewigen Freude gesungen. Im Danielbuch (12, 3) heisst es von der Auferstehung: «Die Verständigen aber werden glänzen wie der Glanz der Himmelsfeste, und wie die Sterne diejenigen, die viele zur Gerechtigkeit geführt haben.» Tenor und Bass dürfen in diesem tänzerischen Satz in süssen Terzen und Sexten schwelgen.

8. Choral

In den vorhandenen Abschriften dieser Kantate ist für den Schlusschoral nur der musikalische Satz, aber kein Text überliefert. Aus verschiedenen Ergänzungsvorschlägen scheint die erste Strophe des Liedes «Freu dich sehr, o meine Seele» besonders gut passend.

zum kantatentext

Die Lesung des Evangeliums am Sonntag Jubilate ist den Abschiedsreden Jesu (Johannes 16, 16–23) entnommen: «Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit wird zur Freude werden.» Im Kantatentext wird der Gegensatz Freude – Traurigkeit im Leben des gläubigen Menschen zum Thema.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innen-seite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste konzerte

sonderkonzerte «matthäuspasion»

karfreitag, 6. april 2012/karsamstag 7. april 2012,

st. laurenzenkirche, st. gallen

donnerstag, 17. mai 2012, kirche st. johann, schaffhausen

kantatenkonzert

freitag, 25. mai 2012, trogen (ar)

«wer mich liebet, der wird mein wort halten»

Kantate BWV 59 zum 1. Pfingsttag

Reflexion: Verena Kast